

Schulprogramm

des Schulverbundes

GGG Lauenburger Allee



Vorwort

Mit dem vorliegenden Schulprogramm möchten wir das Erziehungs- und Lernkonzept sowie gemeinsame Vereinbarungen zur Gestaltung von Unterricht und Schulleben unseres Schulverbundes verdeutlichen. Gerne stellen wir Ihnen, den Eltern, dem Förderverein, dem Schulträger und der Schulaufsicht unsere pädagogischen Grundlagen und Leitideen vor und freuen uns auf eine gemeinsame Weiterentwicklung.

Wir verstehen das Schulprogramm unserer Verbundschule, der GGS Lauenburger Allee/GGS Lüderitzallee in Duisburg, als „Lose-Blatt-Sammlung“. Es kann kein fest gebundenes Buch sein, das man einmal zur Hand nimmt und in der Bibliothek abstellt. Denn manches wird vielleicht aus dieser „Lose-Blatt-Sammlung“ heraus genommen werden müssen, manches ist gegebenenfalls neu zu schreiben und manches wird hinzugefügt und eingeordnet werden.

Es soll ein dynamisches Programm sein, das auf Fortschreibung angelegt ist. Jede Weiterentwicklung aber benötigt als entscheidende Voraussetzung die pädagogische Grundorientierung, die die Richtlinien einfordert, und die das Kollegium anstrebt.

Kollegium und Schulleitung des Schulverbundes

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Schule

- 1.1. Adressen
- 1.2. Das Kollegium
- 1.3. Sekretariat und Hausmeister
- 1.4. Offene Ganztagsgrundschule

2. Pädagogische Grundlagen und Leitideen

- 2.1. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
- 2.2. Gesundheit und Bewegung
 - 2.2.1. Bewegte Schule
 - 2.2.2. Gesundheitserziehung
- 2.3. Zusammenleben in der Schule
 - 2.3.1. Gewaltprävention
 - 2.3.2. Klassenrat und Schülerparlament
 - 2.3.3. Patensystem
 - 2.3.4. Fairness-Siegel
 - 2.3.5. Erziehungskonzept Schüler*innen mit FS ESE
- 2.4. Medienerziehung
 - 2.4.1. Leseerziehung
 - 2.4.2. Elektronische Medien
- 2.5. Verkehrserziehung

3. Lernen und Leben in unserer Schule

- 3.1. Lernen und Leisten
- 3.2. Fördermaßnahme
 - 3.2.1. Individuelle Förderung
 - 3.2.2. Organisation der Fördermaßnahmen
 - 3.2.3. LRS –Förderung
- 3.3. Schulleben
 - 3.3.1. Feste und Feiern
 - 3.3.2. Fächerübergreifendes Arbeiten und Projekte
 - 3.3.3. Außerschulische Lernorte
- 3.4. Elternmitarbeit
- 3.5. Förderverein
- 3.6. Offene Ganztagsgrundschule
 - 3.6.1. Hausaufgabenzeit im Rahmen der OGS
- 3.7. Übergänge
- 3.8. Ausbildungsschule

4. Konzept Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

5. Zielsetzung für unsere weitere pädagogische Arbeit

- 5.1. Evaluation
- 5.2. Weitere Zielsetzung

1. Unsere Schule

1.1 Adressen

Städt. Gemeinschaftsgrundschulen
Schulverbund
Lauenburger Allee

Hauptstandort:

Lauenburger Allee 17

47269 Duisburg

Telefon: 76 07 78

Fax: 71 22 70

Email: GGS.LauenburgerAllee@stadt-duisburg.de

Webseite : www.ggs-lauenburgerallee.de

Sekretariat für beide Standorte:

Montag – Donnerstag : 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Teilstandort:

Waterbergpfad 10

47249 Duisburg

Telefon: 283 74 72

Email: GGS.LauenburgerAllee@stadt-duisburg.de

1.2 Das Kollegium

Zurzeit besteht unser Kollegium aus folgenden Mitgliedern:

Herrn Lengsfeld, Rektor

Frau Rodenbeck, Konrektorin

Herr Beljo

Frau Büdding

Frau Meininger

Frau Erlenstedt

Frau Görries

Frau Hülsebusch

Frau Kempelmann

Frau Klöcker

Frau Kominiak

Frau Luzar (Elternzeit)

Frau Seger

Frau Spörer

Frau Würth

Frau Pakulat (Sonderpädagogin)

Frau Vortmeier (Sonderpädagogin)

Frau Königs (Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase)

Frau Jonas (Lehramtsanwärterin)

Diese Kolleginnen und Kollegen unterrichten in zwölf Klassen zurzeit 301 Schüler, davon am Hauptstandort Lauenburger Allee 195 Schüler in acht Klassen und am Teilstandort 107 Schüler in vier Klassen.

An beiden Standorten verfügt unser Schulverbund über eine eigene Turnhalle auf dem Schulgelände.

Die Verwaltung für beide Standorte befindet sich im Hauptgebäude des Hauptstandortes Lauenburger Allee.

1.3 Sekretariat und Hausmeisterinnen

Unsere Sekretärinnen: Frau Puy Michl und Frau Derichs

Unsere Hausmeisterinnen: Frau Welsch (Lauenburger Allee)

Frau Steinwerth (Waterbergpfad)

1.4 Offene Ganztagsgrundschule (OGS)

Während der Betreuungszeiten kümmern sich folgende Mitarbeiter um die Kinder:

Frau Holtschneider (Teamleiterin für die Lauenburger Allee)

Frau Beel, (Teamleiterin für die Waterbergpfad)

Frau Altenweg

Frau Putscher

Herr Wulf

Frau Dittmann

Frau Hoffmann

Frau Jansen

Frau Mallwitz

Frau Lingen

Frau Domnick

Frau Schmitz

Frau Hofer

Frau Döring

Frau Volke

Frau Goischke

Herr Schwierkus

Frau Nehlsen

Frau Gudenkauf

Herr Hammacher

Frau Frede

Frau Goligilani

und Honorarkräfte

2. Pädagogische Grundlagen und Leitideen

Schüler, Lehrer, Betreuer und Eltern sollen sich an unserer Schule wohl fühlen. Gegenseitige Anerkennung und ein respektvoller Umgang miteinander sind dafür Voraussetzung. Das Lernen soll von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt sein. Damit das gelingt, gibt es an unserer Schule Regeln, die das soziale Miteinander fördern und einen friedlichen Umgang ermöglichen sollen. Um unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag nachzukommen und unsere Ideen umzusetzen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Unterstützung unverzichtbar.

2.1 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Die Grundschule hat als einzige Schulform den Anspruch, alle Kinder gemeinsam zu unterrichten. Deshalb sollen sie in unserer Verbundschule zusammen leben und lernen, sich wohl fühlen, aufeinander zugehen und sich gegenseitig achten.

Ziel und Sinn für uns alle ist deshalb ein ständiges Bemühen um die Verwirklichung dieses Anspruches.

Jeder Mensch ist eine eigenständige besondere Persönlichkeit. Dieser Aspekt bestimmt die Schwerpunkte unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind möchte Leistungen erbringen. Es soll sich entfalten und lernen können. Dabei wollen wir die Jungen und Mädchen unserer Verbundschule unterstützen.

Individuelle Förderung wird bei uns groß geschrieben. Durch sorgfältige Beobachtungen und geeignete Diagnoseverfahren stellen wir den individuellen Lernstand der Kinder fest. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in offenen Unterrichtsformen, Förderstunden und weiteren differenzierten Angeboten entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen zu arbeiten und sich zu entwickeln. So wollen wir erreichen, dass alle Kinder grundlegende Kompetenzen erwerben können.

Die Kinder sollen ihre Vorlieben und Interessen einbringen und mit allen Sinnen lernen. Jedes Kind soll so weit wie möglich Erfahrungen aus erster Hand sammeln. Wir legen Wert darauf, dass jeder Einzelne Unterstützung in seinem Lernprozess erfährt. In der Schule erleben die Kinder vertrauensvolle Bindungen zu Lehrkräften und Mitschülern sowie persönliche Zuwendung. Während wir den Kindern vermitteln, jeden Einzelnen zu achten und anzunehmen, soll gleichzeitig ein grundlegender Sinn für die Gemeinschaft entwickelt werden. Das Lernen soll von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt sein.

Erziehender Unterricht soll zu gewaltfreiem Umgang, zu gegenseitigem Vertrauen und vor allem zu sozialem Handeln anleiten. Wir möchten die Eigenverantwortung und eine größtmögliche Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Unsere Schulen sollen nicht nur Lern- sondern auch Lebensort sein. Dazu gehört auch die Gestaltung von gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts, z.B. bei Schulfesten und sportlichen Veranstaltungen. Diese werden mit den Kindern und ihren Familien gemeinsam mitgestaltet. Durch Kooperationen mit Institutionen aus den jeweiligen Stadtteilen sind wir bemüht, den Lebensraum der Kinder einzubeziehen.

Die Jungen und Mädchen sollen in ihrem Maße mitbestimmen und das Lernen sowie den Raum Schule zu ihrem Eigenen machen. Wir wollen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und sie anregen, über eigene Lernprozesse nachzudenken.

So wollen wir tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen schaffen.

2.2 Gesundheit und Bewegung

2.2.1 Bewegte Schule

Lernen vollzieht sich ganzheitlich, mit „Kopf, Herz und Hand“. Die Bewegung spielt beim Lernen eine Schlüsselrolle. Kinder benötigen für ihre gesunde Entwicklung vielfältige Bewegungsanreize und –angebote, sie entdecken und begreifen ihre Umwelt mit Bewegung und durch Bewegung.

Zunehmende Einschränkungen im Bewegungsraum eines Kindes und immer kleiner werdende Spielflächen führen zu Bewegungseinschränkungen in der kindlichen Entwicklung. Fehlen Bewegungsanreize oder sind sie zu gering, können Kinder keine ausreichenden Bewegungserfahrungen sammeln. Dies kann zu Wahrnehmungsstörungen und Lernblockaden führen. Dem wollen wir entgegenwirken. Deshalb verstehen wir uns als bewegungsfreudige Schule, die nicht nur im Sportunterricht vielfältige Bewegungsanreize und Möglichkeiten zum Sammeln von Bewegungserfahrungen bieten will. Bewegung sollte Prinzip schulischen Lernens und Lebens sein. Dazu gehören tägliche Bewegungszeiten, bewegte Pausen unterstützt durch unsere Spielkisten und ausreichender Sport- und Schwimmunterricht.

Auch im Offenen Ganztage können wir dem Ziel einer ganzheitlichen Förderung der Schüler mit ausreichenden Bewegungsangeboten näher kommen. Dabei bemühen wir uns auch um die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Sportvereinen.

Dem Schulsport kommt die Aufgabe zu, bei den Kindern Freude und Spontaneität bei sportlichen Aktivitäten zu wecken und zu steigern sowie Grundlagen für das Erlernen unterschiedlicher Sportarten zu vermitteln. Der Schulsport leistet damit auch einen umfassenden Beitrag zur Gesundheitserziehung und verbessert die physischen Leistungsgrundlagen der Kinder.

Durch regelmäßige Teilnahme an Schulsportwettbewerben, Durchführung von Sportfesten, Integration von Bewegungsangeboten bei Festen und Feiern sowie Wahrnehmung von Sportangeboten unterschiedlicher Träger (z.B. Schülermarathon) sind Sportangebote fest in unserem Schulleben verankert.

2.2.2 Gesundheitserziehung

Ebenso wichtig wie die „Bewegte Schule“ ist uns die Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins. Die Schüler sollen lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen. Deshalb werden gesundheitsrelevante Themen immer wieder in den Unterricht integriert, z.B. Körperpflege, Erste Hilfe oder Zahngesundheit. Insbesondere Ernährungsfragen, wie z.B. das gesunde Frühstück oder die Ernährungspyramide werden mit den Kindern in allen Jahrgangsstufen besprochen und handelnd umgesetzt.

Gesundheit und Bewegung gehören untrennbar zusammen.

Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns mit gezielten Schritten auf den Weg zu einer bewegungsfreudigen und gesundheitsbewussten Schule. Mit der Etablierung von festen Bausteinen in unserem Unterricht und in unserem Schulalltag bemühen wir uns, sowohl das Bewegungsverhalten als auch das Gesundheitsbewusstsein nachhaltig zu beeinflussen.

Das Programm „Gesund macht Schule“ von der AOK zur Prävention und Gesundheitsförderung in der Grundschule ist seit 2020 an unserer Schule etabliert und zielt darauf ab, bei allen Beteiligten des Systems Schule ein Gesundheitsbewusstsein zu schaffen und die Gesundheitskompetenz bei den Schüler*innen zu fördern. Dazu werden

wir mit Unterrichtsmaterialien unterstützt und sogar durch eine Patenärztin beraten, die uns in allen Fragen der Gesundheit zur Seite steht.

2.3 Zusammenleben in der Schule

2.3.1 Gewaltprävention

Schulleben vollzieht sich auf der Basis gegenseitigen Respekts und Vertrauens. Dennoch sind das Erleben und die Bewältigung von Konflikten Teil des sozialen Miteinanders, an dem es in alltäglichen Situationen gemeinsam zu arbeiten gilt.

Zur Vermeidung von Gewalt versuchen wir täglich, das soziale Verhalten mit den Kindern zu üben und sie so zu gegenseitiger Toleranz und zur Konfliktfähigkeit zu erziehen.

Unser Ziel ist es, durch kontinuierliche Arbeit an diesem Thema, die Grundlage für eine gelebte Respektkultur zu festigen und so ein Fairness-Siegel für unsere Schule zu erlangen.

Gemeinsam mit den Schülern wurden Schul- und Pausenregeln erarbeitet, die die Basis unseres Zusammenlebens bilden und in einem Schulvertrag festgehalten wurden. Dieser Schulvertrag, der wie auch die Pausenregeln von der Schulkonferenz verabschiedet wurde, beinhaltet auch die Sanktionen bei Verstößen gegen die Schulregeln.

Ein bedeutender Bestandteil des Schulklimas ist die Pause. Zur Verbesserung des Pausenklimas werden an beiden Standorten Kinder als „Pausenhelfer“ ausgebildet. Das ist eine Gruppe ausgebildeter Schüler der 3. und 4. Klassen, welche die Aufsichtsperson begleiten. Ihre Aufgaben sind, den Kinder bei „kleineren“ Problemen ein erster Ansprechpartner zu sein und ggf. die Aufsichtsperson zu informieren.

Sie sollen Konfliktsituationen und Handlungsbedarf erkennen und – vornehmlich bei Nachfrage der Schüler – eingreifen und vermitteln.

Im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden Arbeitsgemeinschaft (AG) lernen die Schüler unter Anleitung einer qualifizierten Lehrkraft Konfliktsituationen zu erkennen, zu erproben und Lösungswege zu finden.

Alle 2 Jahre laden wir zum Thema Gewaltprävention ein Theater- oder Mitmach-Projekt, wie zum Beispiel „Mein Körper gehört mir“ von der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück, für Klasse 3 und 4 ein.

2.3.2 Klassenrat und Schülerparlament

Um konstruktive Problemlösungen zu erreichen und Anregungen und Wünsche der Schüler in unser Schulleben und unsere Planungen einzubeziehen, wurden Klassenratstunden im Stundenplan verankert. So lernen die Schüler einen eigenverantwortlichen Umgang mit Problemen und ein demokratisches Handeln.

Außerdem finden in regelmäßigen Abständen Schülerparlamente statt, in denen die Klassensprecher sich mit der Schulleitung besprechen.

2.3.3 Patensystem

Zu einem respektvollen Miteinander gehört auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Für unsere Schulanfänger stehen deshalb ältere Schüler als Paten bereit, die ihnen helfen, in das System Schule hineinzuwachsen. Die Paten unterstützen die

jüngeren Schüler, sich zurecht zu finden, bei Streitigkeiten und Sorgen und stehen als Spielkameraden bereit.

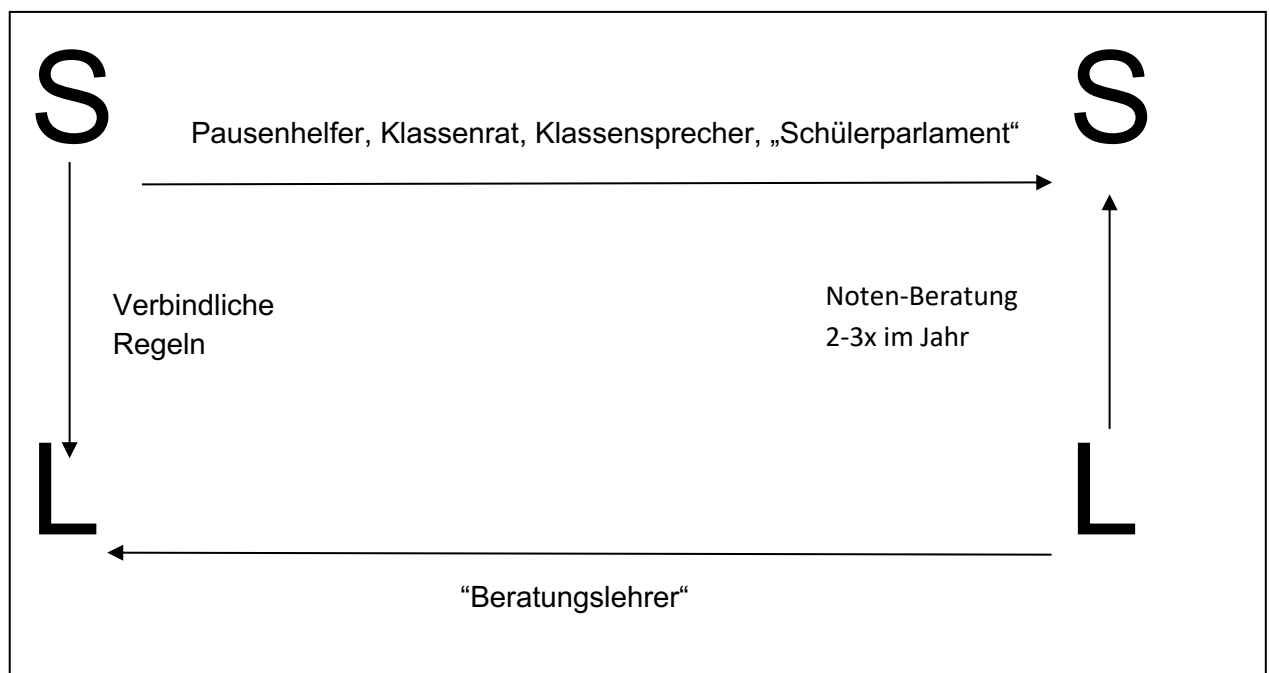
2.3.4 Fairness-Siegel

Durch die Weiterbildung von zwei Kolleginnen zu Konfliktmanagerinnen nach dem Modell „Duisburg schlägt keiner“ in 2010 und 2011 mit dem Schwerpunkt „konfrontative Pädagogik“ und der kontinuierlichen Information des gesamten Kollegiums zu diesem Thema wurde deutlich, dass wir am Schulverbund der Lauenburger und Lüderitzallee einen respektvollen Umgang aller am Schulleben beteiligten Personen ermöglichen wollen.

Um dies zu erreichen, hat sich die Schule im Herbst 2011 für das Fairness-Siegel des Instituts für Gewaltprävention NRW (IfG)¹ beworben. In den nachfolgenden Monaten folgte eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Bausteinen und Anforderungen des Fairness-Siegels, begleitet durch gezielte Fortbildungen zum Thema, an denen das gesamte Kollegium teilnahm und anschließend weiter zum Thema arbeitete.

Das Fairness-Siegel basiert auf Grundlage einer gelebten Respektkultur auf 4 Ebenen, die die Eigenschaften human, fair, respektvoll und gewaltfrei beinhalten.

Die einzelnen Ebenen zeichnen sich dabei durch unterschiedliche Schwerpunkte aus, die im Folgenden erläutert werden.



¹ Vgl.: www.institut-fuer-gewaltpraevention-nrw.de/fairness-siegel-fuer-schulen

Schüler² – Schüler – Ebene

An unserer Schule gibt es Pausenhelfer, die den Schülern bei Konflikten in den Pausen beistehen. Die Pausenhelfer werden ab der 3. Klasse im Rahmen einer wöchentlich stattfindenden AG auf ihre Arbeit vorbereitet und ebenso fortlaufend begleitet.

Zusammen mit den Schülern wurden Pausen- und Schulregeln³ erarbeitet, die für alle Personen, die am Schulleben teilnehmen gelten. Die Schulregeln sind in einen Schulvertrag⁴ eingebunden, der zugleich auch die festgelegten Sanktionen bei Verstößen gegen die Schulregeln beinhaltet. Dieser Schulvertrag wird zu Schuljahresbeginn mit Schülern und Eltern besprochen und von beiden Parteien unterschrieben.

Die Pausenregeln und der Schulvertrag sind durch die Schulkonferenz verabschiedet und somit fest im Schulleben installiert.

Im 1. Schuljahr setzen sich die Schüler im Rahmen einer Besprechungsstunde mit ersten Problemen auseinander und werden so langsam an Gesprächsführung und konstruktive Konfliktlösung herangeführt.

Ab dem 2. Schuljahr erfolgt eine altersgerechte Einführung des Klassenrates, um den Kindern einmal in der Woche die Möglichkeit zu geben, eigenverantwortlich Probleme und das Zusammenleben in der Klasse zu besprechen.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen der Schulleitung und den Klassensprechern („Schülerparlament“) statt, in denen Wünsche und Probleme angesprochen werden können. Zeitnah ist geplant, einen einheitlichen Tag, z.B. Freitag, im Stundenplan zu verankern, an dem in allen Klassen der Klassenrat durchgeführt wird. In dieser Zeit können dann auch zwischen den Klassen Gespräche stattfinden und Probleme der Woche klassenübergreifend geklärt werden.

Schüler – Lehrer – Ebene

Das Kollegium hat interkollegial abgesprochene Regeln für ein respektvolles Verhalten während des Unterrichts entwickelt. Sanktionen erfolgen stringent, abgestuft und fair. Dazu wird das „Konzept der Gelben- und Roten- Karte“ verwendet, das mit den Schülern besprochen ist. Grundlage ist der Gedanke: „Konsequenz schafft Beziehung“. Anlehnend an die, den Kindern bekannten, Regeln des Fußballs erhält ein Schüler bei Regelverstoß zunächst eine Ermahnung. Bei wiederholter Regelmissachtung folgt eine gelbe Karte und als dritte Konsequenz eine rote Karte. Letzteres führt dazu, dass ein Schüler in einem anderen Klassenraum weiterarbeiten und einen Nachdenkbogen⁵ ausfüllen muss. Dieser wurde differenziert für Klasse 1-2 und Klasse 3-4 vom Kollegium erstellt und dient zur Auseinandersetzung mit dem Fehlverhalten und der Wiedergutmachung. Die Eltern werden gleichzeitig durch den Nachdenkbogen über das Fehlverhalten ihres Kindes informiert und müssen den Erhalt mit ihrer Unterschrift bestätigen. Versäumter Unterrichtsstoff muss zu Hause nachgeholt werden. Bei groben Regelverstößen, z.B. Beleidigungen oder körperlichen Verletzungen erhält ein Schüler sofort die rote Karte. Bei drei roten Karten in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch mit der Schulleitung gebeten. Es werden weitere Konsequenzen besprochen.

Das Konzept ist durch die Schulkonferenz verabschiedet und somit fest im Schulleben verankert.

² Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird im Folgenden jeweils die Form „Schüler“ verwendet.

³ Die Vorlagen befinden sich im Ordner FS_Vorlagen und können dort eingesehen werden.

⁴ Die Vorlagen befinden sich im Ordner FS_Vorlagen und können dort eingesehen werden.

⁵ Die Vorlagen befinden sich im Ordner FS_Vorlagen und können dort eingesehen werden.

Lehrer – Schüler - Ebene

Zu den Elternsprechtagen, und bei Bedarf erfolgen ab dem 2. Schuljahr Einzelgespräche mit den Kindern, um diese zu ihren Leistungen zu beraten und mögliche Perspektiven zu Weiterarbeit zu besprechen. Diese Vorgehensweise ist durch die Schulkonferenz abgesichert.

Lehrer – Lehrer - Ebene

Die Schulleitung fungiert als Beratungslehrer und Vermittler bei Problemen mit Kindern und Eltern.

Die Auszeichnung erfolgte am 28.05.2013.

Damit ist der Schulverbund Lauenburger / Lüderitzallee die erste Schule in Duisburg, die über das Fairness-Siegel verfügt.



2.3.5 Erziehungskonzept Schüler*innen mit FS ESE

Pädagogische Grundlagen und Leitideen der Schule6

Schüler*innen, Lehrer*innen, Betreuer*innen und Eltern sollen sich an unserer Schule wohl fühlen. Gegenseitige Anerkennung und ein respektvoller Umgang miteinander sind dafür Voraussetzung. Das Lernen soll von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung geprägt sein. Damit das gelingt, gibt es an unserer Schule Regeln, die das soziale Miteinander fördern und einen friedlichen Umgang ermöglichen sollen. Um unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag nachzukommen und unsere Ideen umzusetzen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Unterstützung unverzichtbar.

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung besteht, wenn sich eine Schüler oder eine Schülerin so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend

gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist“ (AO-SF §4 (4)).

Das Konzept für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung ist eingebettet in das gesamte Erziehungskonzept des Schulverbundes.

Pädagogische Grundhaltung ist die klare Trennung von Verhalten und Person. Das bedeutet, dass nicht erwünschte Verhaltensweisen unterbunden und abgelehnt werden, nicht aber die/der Schüler*in selbst.

Achtung, Wärme, Wertschätzung Ermutigung und Unterstützung sollen die Beziehung zu den Schülern gestalten: „Klare Linie mit Herz“.

Dabei ist es wichtig, dass die/der Schüler*in ihren Klassenraum und die gesamte Schule als Ort erleben, indem die Lehrkräfte präsent sind, die Aktivitäten lenken und für Abläufe und Regeln zuständig sind.

Präventionsmaßnahmen:

Zu Beginn jeden Schuljahres werden mit allen Kindern (und Eltern) die Schulregeln⁷ mit den dazugehörigen Konsequenzen besprochen und von den Beteiligten unterschrieben.

Um für alle Schüler*innen Transparenz im Schulalltag zu schaffen, erfolgt in allen Klassen eine Visualisierung des Tagesplans an der Tafel, sodass sie sich auf den Ablauf des Schulmorgens einstellen können.

Der Schulverbund legt besonderen Wert auf vielfältige Bewegungsanreize im Schulalltag. Dazu gehören tägliche Bewegungszeiten, bewegte Pausen unterstützt durch Spielekisten und ausreichender Sport- und Schwimmunterricht. Die Bewegungspausen mit wechselnden Materialien (z. B. Boxsack, Boundaloons (Handtrampoline), Fluss-Steine zum Balancieren, Sportkreisel, Balancierkreisel, Balancierbretter, Balancierschnecke, Wurfspiel mit Ringen, Swing-Loop (Ballfänger), Slackline, Zielwerfen mit Bohnensäckchen) ermöglichen es den Schüler*innen Lernblockaden zu lösen und so konzentrierter in die nächste Schulstunde zu gehen.

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung haben häufig u.a. Förderbedarf im Bereich der Emotionalität/ Empathiefähigkeit, des sozialen Handelns, der Wahrnehmung, der Kommunikation und des Lern- und Arbeitsverhaltens⁸.

Shapiro bezeichnet Empathie als Basis aller sozialen Fertigkeiten. Nur über die Entwicklung und das Verständnis der eigenen Gefühle lässt sich der Weg zu einem Verstehen fremder, anderer Gefühle beschreiten.⁹ Dieses Verstehen des Anderen ist unter anderem Voraussetzung, um Beziehungen zu gestalten, sich in einer Konfliktsituation angemessen zu verhalten und Lösungsprozesse zu initiieren.

Um diese sozialen Fertigkeiten mit allen Schülern anzubahnen und einzuüben, ist es geplant mit den Klassen regelmäßig (4-mal im Schuljahr, ab 2. Hj. Klasse 1) mit Hilfe des Klassentrainings „Anders Streiten“ aus dem Bensberger Mediations-Modell¹⁰ eine konstruktive Konfliktkultur zu entwickeln. Dazu befindet sich zurzeit unsere Sozialpäd. Fachkraft in einer Weiterbildung zum Thema. Im Bereich der Sonderpädagogik arbeitet

⁷ Siehe Anlage.

⁸ Vgl. Flott-Tönjes, U., u.a.: Fördern planen S. 52.

⁹ Vgl. Betting, St., u.a.: Kinder lernen Konflikte lösen. Das Bensberger Mediations-Modell in der Primarstufe S. 45.

¹⁰ Im folgenden BMM.

eine der Sonderpädagoginnen als ausgebildete Schulmediatorin und Trainerin für das BMM seit mehreren Jahren u.a. bei den Pausen- und Streithelfern mit dem BMM.

Unterstützt wird diese Arbeit durch die Erarbeitung des Themas mit Hilfe von Bilderbüchern, dem Morgenkreis, dem Klassenrat und dem regelmäßig stattfindenden Schülerparlament.

Gleichzeitig wird das Material (z. B. Handpuppen, Streitgeschichten, Gefühlskarten) des BMM im Rahmen der Förderung im sonderpädagogischen Kontext eingesetzt.

Weiterhin gibt es für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung individuelle Absprachen im Schulalltag, die dazu dienen Konflikte erst gar nicht entstehen zu lassen, z.B.: individueller Aufstellplatz, zusätzliche Bewegungspausen, Absprachen im Sportunterricht, zusätzliche Auszeiten, Verstärkersysteme.

Der Schulverbund steht im konstruktiven Austausch (kollegiale Beratung und Hospitationen) mit der benachbarten Christian Zeller Schule (FS ESE). Es finden bei Bedarf Gespräche mit dem schulpsychologischen Dienst, Therapeut*innen und Psycholog*innen statt. Dabei ist es uns wichtig, das Kind in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern.

Um die Stärken und Schwächen der Kinder in den Blick zu nehmen erfolgt ein regelmäßiges Screening mit dem SDQ.

Förderplanung

Die Förderplanung erfolgt im Sinne der kooperativen Förderplanung nach Mutzeck.

Dabei legt das an der Förderplanung beteiligte Team 2-3 Ziele für das nächste Vierteljahr fest. Mit den SuS wird altersgerecht besprochen und ggf. visualisiert, an welchen Zielen für die nächsten Wochen gearbeitet wird und was dafür nötig ist. Unterstützungs- und Verstärkerangebote werden ggf. besprochen.

In die Förderplanung können je nach Situation Integrationshelfer*innen und Eltern mit einbezogen werden.

Nachteilsausgleich

Bei Kindern mit sozialen und emotionalen Problemen liegen teilweise umfangreiche Beeinträchtigungen vor. Diese werden in der Förderung und Begleitung der Schüler im Schulalltag berücksichtigt. Für Schüler mit Bindungsstörungen, Traumata, Aufmerksamkeitsstörungen, Autismus-Spektrum-Störungen, Affektstörungen, für hochsensible Kinder oder Kinder mit Störungen in der auditiven, vestibulären oder visuellen Wahrnehmung (aufgeführte Diagnosen sind Beispiele) kann der Schulalltag individuell modifiziert werden, so dass ein stressreduziertes Lernen möglich ist. Dies stellt keine Bevorteilung gegenüber anderen Kindern dar, sondern es sind spezielle Maßnahmen für Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf, um ihre Potenziale zu entfalten und um gleiche Leistungen wie ihre Mitschüler*innen erbringen zu können. Die Gestaltung der Erziehungs- und Unterrichtssituation wird in einem Nachteilsausgleich dokumentiert und deren Antragstellung erfolgt durch die Eltern oder dem/der Klassenlehrer*in beim Schulleiter.

Sonderpädagogische Förderung

Neben der individuellen Modifizierung der Lernumgebung und Lernzeiten für Schüler*innen mit Verhaltensstörungen findet eine gezielte Einzelförderung oder eine Förderung in Kleingruppen statt. Hier können Verhaltensweisen reflektiert und individuelle

Ziele besprochen werden, in Rollenspielen kommunikative Fähigkeiten trainiert, Entspannungstechniken durchgeführt, spezielle Lerntechniken eingeübt oder Lernzielkontrollen in einer geräuscharmen und geschützten Umgebung geschrieben werden.

2.4 Medienerziehung

Zu einer grundlegenden Bildung gehört auch der kompetente Umgang mit Medien.

Neben den traditionellen Print- und AV-Medien gewinnen die Neuen Medien immer größere Bedeutung. Dieser Tatsache muss auch schon die Grundschule gerecht werden.

2.4.1 Leseerziehung

Voraussetzung für jegliches selbstständige Lernen, das eigenständige Nutzen von Medien zur Informationsbeschaffung, aber auch für Leseerziehung ist eine ausreichende Lesekompetenz.

Deshalb ist uns die Förderung des informierenden und genießenden Lesens, d.h. die Schaffung einer Lesekultur als fester Bestandteil des Schulalltags, besonders wichtig.

Dazu bieten wir den Kindern sowohl im täglichen Unterricht als auch in besonderen Aktionen vielfältige Leseanreize, z.B.:

- feste Lesezeiten teilweise unterstützt durch „Lesemütter“
- Nutzen der Schülerbücherei (Wa) und der Lesekisten in den Klassen (Lau)
- Bearbeiten von Ganzschriften
- Buchvorstellungen
- regelmäßiges Vorlesen
- Aktionen wie Tauschbörsen, Projektwochen, Lesetage, Vorlesewettbewerbe, Lesefitnesstraining oder Zeitungsprojekte
- Zusammenarbeit mit den Stadtteilbibliotheken, auch im Rahmen der „IKIBU“
- Nutzung des Leseportals „Antolin“

2.4.2 Elektronische Medien

Der Umgang mit elektronischen Medien ist vielen Kindern vertraut. Sie nutzen diese jedoch meist für Spiele und nicht für gezielte Anwendungen. Schule soll zeigen, welche Möglichkeiten elektronische Medien für das Lernen bietet. Dabei vermittelt sie die notwendige Qualifikation damit jedes Kind lernt, mit diesem Medien sinnvoll und kritisch umzugehen.

Im Verlauf der vier Schuljahre erwerben die Schüler die im Lehrplan geforderten Kompetenzen.

- Texte schreiben und bearbeiten
- Arbeit mit Lernsoftware (lernen, üben wiederholen)
- Internet als Informationsquelle nutzen (nachschiessen, Informationen einholen, Bilder beschaffen)

Jede Klasse in unserem Schulverbund verfügt über einen Zugang zum Internet. Dort können die Schüler Informationen zu Unterrichtsinhalten mit Hilfe der Schul-iPads einholen oder mit Lernapps selbstständig arbeiten.

Jeder Klassenraum ist dazu schon mit einem Flachbildschirm (TV-Gerät) ausgestattet. Weitere iPads für die Lehrkräfte zur Unterrichtsgestaltung wie zum Beispiel die Visualisierung sind in Planung. Des Weiteren würden wir gerne in mehreren Unterrichtsstunden am Tag und in allen Klassen parallel medienorientiert arbeiten. Mit den oben genannten Geräten in den Klassenräumen ist es möglich Arbeitsergebnisse der Kinder spontan für alle sichtbar zu machen, sie abzuspeichern, wiederaufzugreifen oder zu drucken. Außerdem wäre es nicht mehr nötig, Kopien auf Folie zu ziehen oder Seiten aus Lehrbüchern, die nur kurz gebraucht werden, für alle Kinder zu kopieren. Man spart die Kosten für das Kopieren einmaligen Unterrichtsmaterials. Dies gilt natürlich auch für die Kosten der Kopien in Form von Papier und Toner. Auch für den Kunstunterricht könnte ein Visualizer genutzt werden. Hier ist es oft problematisch, Abbilder von Kunstwerken gemeinsam zu betrachten, da das Erzeugen von Farbkopien an der Schule nicht möglich und darüber hinaus noch sehr teuer ist. Wenn man den Weg nun noch weiter geht, stellt man weitere Einsatzmöglichkeiten unseres Settings fest. Mit der Kamera eines Ipads kann man auch dreidimensionale Objekte präsentieren. Auf diese Weise kann man sich ein deutlich besseres Bild von den Objekten machen. Im Sachunterricht kann man z.B. einen Käfer den man im Garten gefunden hat, von allen Seiten zeigen. Richtet man die Kamera aus, so kann man den Käfer aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Da man auch die Bewegungen und das Verhalten der Tiere erkennen kann, lässt sich hiermit ein viel weitläufigerer Eindruck entwickeln. Das Gleiche gilt z.B. für Pflanzen oder auch noch viele weitere Dinge.

Jeder Standort verfügt zusätzlich auch über einen Medienraum mit Computerarbeitsplätzen. In diesen Räumen hat man die Möglichkeit, viele Kinder gleichzeitig am Computer arbeiten zu lassen.

Zudem können wir die Kinder bei den Internetportalen Antolin, Mathepiraten und Anton anmelden, die die Kinder sowohl in der Schule als auch im häuslichen Bereich nutzen können. Um Gefahren im Umgang mit dem Internet zu vermeiden, gibt es festgelegte Regeln zum Gebrauch der Internet-Zugänge.

2.5 Verkehrserziehung

Kinder nehmen als Fußgänger, Radfahrer und Beifahrer am Straßenverkehr teil und sind dabei vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Trotzdem ist es wichtig, dass sich Schulkinder zunehmend selbstständig in ihrem Umfeld bewegen und auch den Schulweg sicher allein bewältigen lernen. Daher ist die Verkehrserziehung ein zentrales Unterrichtselement in allen vier Schuljahren.

Schon im Anfangsunterricht werden wichtige Verhaltensregeln nicht nur ausführlich besprochen sondern auch in der Schulumgebung praktisch erprobt und vertieft. Darüber hinaus werden auch weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit besprochen, wie z.B. Kleidung, Reflektoren etc.

Spätestens im zweiten Schuljahr kommt das Radfahrtraining hinzu. Zunächst findet dieses auf dem Schulhof statt, wo der spielerische und motorische Umgang mit dem Fahrrad im Vordergrund steht. Im dritten Schuljahr haben wir die Möglichkeit das Erlernte in der Jugendverkehrsschule zu vertiefen. Im vierten Schuljahr findet dann in Zusammenarbeit mit der Polizei die Radfahrausbildung im Straßenverkehr statt und schließt mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab.

Bei der Verkehrserziehung sind wir in besonderem Maße auf die Mithilfe der Eltern hinsichtlich der praktischen Unterstützung, dem regelmäßigen häuslichen Training, der Bereitstellung von verkehrssicheren Fahrrädern und der Vorbildfunktion angewiesen.

3. Lernen und Leben in unserer Schule

3.1 Lernen und Leisten

Allen Kindern soll an unserer Schule eine grundlegende Bildung vermittelt werden. Dabei orientiert sich das Unterrichtsgeschehen an den gültigen Richtlinien und Lehrplänen mit den zu vermittelnden Kompetenzen, aber auch an der Lebensumwelt und den aktuellen Fragen und Bedürfnissen der Kinder.

Der Unterricht erfolgt bei uns jahrgangsgebunden in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Sport/Schwimmen, Musik, Kunst/Textilgestaltung und Religion. Darüber hinaus sind wir bemüht, in zusätzlichen Förderstunden und durch einen differenzierten Unterricht alle Kinder gemäß ihrem Leistungsvermögen zu fördern und zu fordern.

Ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder zu einem eigenständigen und selbstverantwortlichen Lernen zu führen. Deshalb werden neben dem angeleiteten Unterricht auch viele offene Lernformen angeboten, wie z.B.

- Tages- und Wochenplanarbeit
- Freie Arbeit an verschiedenen Lernangeboten
- Werkstattunterricht (fächerübergreifende Lernangebote zu einem Rahmenthema).
- Partner- und Gruppenarbeit
- Kooperative Lernformen
- Methodenlernen

Der Lehrer als Organisator solcher Angebote sorgt dafür, dass allen Kindern trotz der Offenheit ein zielgerichtetes Lernen ermöglicht wird, z.B. durch das Festlegen von Pflichtaufgaben.

Da sich Lernen ganzheitlich vollzieht, arbeiten wir häufig fächerübergreifend und verbinden so den kognitiven Wissenserwerb mit praktischen, musischen, sportlichen und sozialen Elementen. In diesem Zusammenhang spielen auch außerschulische Lernorte eine wichtige Rolle.

Die Leistungen sowie das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler werden an unserer Schule in der Schuleingangsphase zum Ende eines Schuljahres in Berichtszeugnissen dargestellt. Im dritten Schuljahr werden diese durch Noten ergänzt. Im vierten Schuljahr enthalten die Zeugnisse nur noch Noten. In die Beurteilungen fließen neben den kontinuierlichen Beobachtungen alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (wie mündliche und praktische Beiträge, Klassenarbeiten und kurze Tests) und die Lernentwicklung des Schülers mit ein.

Der Unterricht muss dazu beitragen, dass Kinder Leistungen erbringen können und wollen, indem er von den individuellen Voraussetzungen ausgeht und die Kinder dazu anleitet, ihre Leistungsfähigkeit und Anstrengungsbereitschaft zu erproben und weiterzuentwickeln.

Durch variationsreiche Übungen und Anwendungen in wechselnden Situationen und in kooperativen Lernformen wird das Gelernte dauerhaft gesichert. Das Lernen wird durch regelmäßige Hausaufgaben unterstützt, die von den Lehrkräften gewürdigt werden.

Bei allen schulischen Bemühungen sind die Kinder und auch wir Lehrer auf die Unterstützung und Begleitung der Eltern angewiesen, die durch ihre Mithilfe die Lernfreude und den Lernerfolg positiv beeinflussen können.

3.2 Fördermaßnahmen

3.2.1 Individuelle Förderung

Jeder Schüler hat gemäß seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten einen Anspruch auf Förderunterricht.

Dieser ist ein besonders bedeutender Bereich schulischer Arbeit. In diesem Sinne werden in unserem Schulverbund viele unterschiedliche Fördermöglichkeiten genutzt. Aufgabe des Förderunterrichts ist es, allen Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, grundlegende Kompetenzen zu erwerben. Sie erhalten durch den Förderunterricht die nötige Unterstützung bei Lernschwierigkeiten, vertiefen das Gelernte und gewinnen somit tragfähige Grundlagen für das Weiterlernen in den Bereichen Deutsch und Mathematik.

Darüber hinaus ermöglichen wir als Schule des "gemeinsamen Lernens" eine individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Fördermaßnahmen werden durch eine Lehrerin für Sonderpädagogik angeregt und mit den Klassen- oder Fachlehrerinnen abgestimmt und in Kleingruppen, Einzelförderungen oder im Klassenunterricht umgesetzt. Bei der Diagnostik, der Beratung, den Inklusionsmöglichkeiten und im Klassenunterricht stehen ALLE Kinder im Vordergrund, unabhängig ob ein sonderpädagogischer Förderbedarf besteht oder nicht.

Wir bemühen uns außerdem, speziell für die Schüler der 1. und 2. Klassen besondere Sportangebote zu ermöglichen. Kinder, die in ihrer motorischen Entwicklung gestärkt werden sollen, erhalten hier ein Zusatzangebot. Es soll der muskulären Kräftigung und Haltungsschulung dienen, den Ausbau sowohl elementarer motorischer Fertigkeiten als auch koordinativer Fähigkeiten fördern und die sportliche Handlungsfähigkeit erweitern. Zusätzlich werden Angebote innerhalb des Bereichs der Ganztagsgrundschule durchgeführt.

Der Förderunterricht kann andererseits aber auch Gelegenheit bieten, Kindern mit großen Lernmöglichkeiten Anreize und Hilfen zu vermitteln, sich erweiterten Lernangeboten zu stellen oder sich intensiver mit einem Thema zu beschäftigen.

Ein weiterer Bereich gewinnt zunehmend an Bedeutung: die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Da gute Kenntnisse der deutschen Sprache sowohl als Umgangssprache als auch als Fachsprache Voraussetzung für Integration und Schulerfolg sind, richten wir besonderes Augenmerk auf diesen Bereich unserer Arbeit.

3.2.2 Organisation der Fördermaßnahmen

Neben den Maßnahmen der inneren Differenzierung, die innerhalb jeder Klassengemeinschaft durchgeführt werden, werden je nach Bedarf in den Fächern Mathematik und Deutsch in jeder Jahrgangsstufe weitere kleine Fördergruppen gebildet.

Die Zuordnung eines Kindes zu einer Fördergruppe erfolgt nach einer sorgfältigen Analyse seiner Leistungen in den Fächern Deutsch und Mathematik. Förderschwerpunkte können sich dabei aus Leistungsschwächen ergeben, sich aber ebenso auch auf die weitere Förderung von Leistungsstärken beziehen.

Die durchgeführten Fördermaßnahmen werden für jedes Kind regelmäßig evaluiert und ggf. modifiziert.

Wünschenswert ist eine Förderung in parallel liegenden Stunden, die die Bildung leistungshomogener Gruppen erleichtern.

In Einzelfällen kann eine Förderung nach Absprache jahrgangsstufenübergreifend erfolgen.

Zusätzlich zu diesem Förderunterricht finden nach Möglichkeit in den Bereichen Deutsch bzw. Mathematik (LRS / Dyskalkulie) und Deutsch als Zweitsprache Förderkurse in Kleingruppen statt. Auch hier wird klassen- und jahrgangsstufenübergreifend gearbeitet.

Neben diesen schulinternen Fördermaßnahmen im Bereich der individuellen Förderung ist unsere Schule ebenso bestrebt, mit den Eltern unserer Schüler zusammenzuarbeiten. So werden immer wieder Kooperationsprojekte wie z.B. Lesestunden mit „Leseeltern“ durchgeführt. Durch diese Zusammenarbeit mit einigen engagierten Eltern können wir eine zusätzliche Leseförderung in Kleingruppen bzw. als Einzelförderung anbieten. Die Gesamtverantwortung für diese Förderstunden liegt selbstverständlich in der Hand des Lehrers. Ideen oder Anregungen der „Leseeltern“ und „Lesegroßeltern“ werden jedoch gerne integriert.

Die Kooperation mit dem Elternhaus ist auch erwünscht bei der individualisierenden Förderung mithilfe der „Neuen Medien“. Das Internet-Leseprojekt „Antolin“ sowie der Internet-„Mathepirat“ und auch „Anton“ werden von schulischer Seite angebahnt und fördern individualisierend und wirkungsvoll, grundlegende Kompetenzen. Sie bedürfen zur Fortsetzung der Kooperation mit dem Elternhaus.

In der Regel wird auch im Unterricht eine Förderung mittels Medium Computer mit einbezogen.

3.2.3 LRS Förderung

Seit dem Schuljahr 2013 bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern eine schulinterne LRS-Förderung an, die sich über zwei Schuljahre erstreckt. Sinn und Ziel der Förderung ist es, Lernrückstände abzubauen und die erfolgreiche Mitarbeit in den Klassen zu ermöglichen. Mit der Verbesserung der Rechtschreibkompetenz soll gleichzeitig auch eine Stärkung des Selbstwertgefühls herbeigeführt werden. In den ersten Schulwochen wird das Münsteraner Screening, ein standardisierter Test zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten, durchgeführt.

Bei Auffälligkeiten werden die Kinder in einer Kleingruppe von einer speziell ausgebildeten Lehrkraft unserer Schule zweimal pro Woche vor dem Unterrichtsbeginn gefördert.

Mit Hilfe der Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA) wird dann am Ende des 1. Schuljahres die Rechtschreibleistung aller Erstklässler überprüft. Durch eine differenzierte Analyse werden die Stärken und Schwächen aller Kinder erfasst. Mit passgenauen Materialien des Lernservers der Universität Münster werden danach Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in einer Kleingruppe 2 Jahre lang gefördert.

An den Kosten für die individuellen Fördermaterialien beteiligen sich die Eltern.

3.3 Schulleben

3.3.1 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind neben dem Unterricht ein wichtiger Bestandteil des Schullebens an unserer Schule. Die Klassen- und Schulfeste fördern das Zusammenleben von Lehrern, Schülern und Eltern. So bieten die verschiedenen Feste Möglichkeiten zur Begegnung, es werden gemeinsame Aktionen gestaltet und soziale Beziehungen geknüpft und vertieft. Oft ist hinter den kleinen Beiträgen der Kinder kaum zu vermuten, welche Selbstbeherrschung, -überwindung und wie viel Übung und Fleiß dahinter stecken. Das gemeinsame Tun sowie die Verantwortung des Einzelnen für das Zusammenleben werden hautnah erfahren.

Innerhalb einer Klasse sind die Klassenfeste mit und ohne Eltern zu erwähnen. Hierzu zählen u.a. Bastelnachmittage, Weihnachtsfeiern, Leseveranstaltungen, Osterfrühstücke, Sommerfeste oder auch das Grundschulabschlussfest am Ende des 4. Schuljahres.

An der gesamten Verbundschule feiern wir an den jeweiligen Standorten Feste nach den örtlichen Gegebenheiten. Diesbezüglich sind u.a. zu nennen: ein Martinsfest mit feierlichem Umzug durch den Ort, das Advents- bzw. Weihnachtssingen sowie das vorweihnachtliche Basteln, die Karnevalsfeiern und Sportfeste.

Des Weiteren werden in regelmäßigen Abständen ein Schulfest oder eine Projektwoche durchgeführt. Auch Schulausflüge, Theaterbesuche, Sponsorenläufe und weitere Sportveranstaltungen gehören zu regelmäßig durchgeführten Ereignissen, die die Kinder an beiden Teilstandorten im Laufe ihrer Grundschulzeit erleben.

Bei der jährlichen Schulweihnachtsfeier oder beim Weihnachtssingen gestaltet jede Klasse einen Beitrag zu einer stimmungsvollen Feierstunde. Auch auf Klassenfeste, Abschlussfeiern und zum Schuljahresausklang bereiten sich die Kinder mit Freude vor. So erfahren sie Schule auch als Ort der Bestätigung und als einen Ort des Lebens – nicht nur des Lernens.

An beiden Standorten gibt es zudem einen Tag der offenen Tür, bei dem sich Eltern und zukünftige Schüler über die Schule und das Lernen vor Ort informieren können. Dazu gestalten Kinder einen kleinen Beitrag zur Begrüßungsfeier. Im Anschluss daran haben die Eltern die Möglichkeit zur Unterrichtsmitschau. Die Besucherkinder sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen, um einen Eindruck von Schule zu erhalten.

3.3.2 Fächerübergreifendes Arbeiten und Projekte

Neben den vorgestellten Aktionen findet in jeder Klasse von Zeit zu Zeit fächerübergreifender Unterricht zu verschiedenen Rahmenthemen statt, so dass den Kindern ein Lernen in Sinnzusammenhängen ermöglicht wird und sie in die Lage versetzt werden, ihre erworbenen Kompetenzen mit ihrem täglichen Leben und ihrer Umgebung in Verbindung zu setzen.

In diesem Zusammenhang ist auch die regelmäßige Durchführung von Projekttagen bzw. –wochen an den beiden Schulstandorten zu erwähnen. Diese stehen immer unter einem bestimmten Motto, an dem sich die Projekte orientieren, z.B. „Kinder-Kunst“ oder „Astrid Lindgren“. Die Schüler können ihre Projektgruppe aus einem vielfältigen Angebot je nach Interesse auswählen. So entstehen automatisch jahrgangsübergreifende Arbeitsgruppen. Die Schüler helfen sich in den Gruppen gegenseitig und knüpfen neue soziale Kontakte beim gemeinsamen Tun. Da in jeder Projektgruppe Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten werden, ist gewährleistet, dass jedes Kind positive Ergebnisse erzielt und vielfältige Erfahrungen macht. Die Ergebnisse der Projektwoche

werden meistens am Mittag bzw. Nachmittag des letzten Projekttagess allen Interessierten vorgestellt.

3.3.3 Außerschulische Lernorte

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern:

Gemeinsame Ausflüge und mehrtägige Fahrten in ein Schullandheim oder eine Jugendherberge gehören zu den wichtigen Erlebnissen im Schulleben eines Schülers und haben für das Zusammenleben in einer Klasse einen hohen pädagogischen Wert. Durch diese außerschulischen Lernorte werden Gruppenprozesse angeregt, die das Arbeits- und Sozialverhalten einer Klasse spürbar steigern, das Verhalten der Kinder untereinander positiv verändern und das Klassenklima deutlich verbessern. Bei einem Ausflug oder einer mehrtägigen Klassenfahrt können sich zudem Schüler und Lehrer auf neue Art begegnen, was den Schulalltag bereichert. Die Schüler sind dabei viele Stunden am Tag zusammen und müssen sich in einer anderen, für sie neuen Umgebung zurechtfinden. Das trägt dazu bei, dass sie sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in fremden Situationen einsetzen und bewähren können. Dieser Lernprozess ist für das ganze Leben sehr wichtig.

Im Rahmen der Kulturarbeit besuchen beide Standorte (zum Teil gemeinsam) Theatervorführungen oder laden Theatergruppen in die Schule ein, besuchen Lesungen, z.B. im Rahmen der IKIBU, lachen und zaubern mit Zirkusgruppen oder lernen in Museen, z.B. im Lehmbruck Museum, im Stadthistorischen Museum sowie beim Musikprojekt „Klasse-Klassik“ der Duisburger Sinfoniker.

Als weitere außerschulische Lernorte, die regelmäßig von den Klassen der Verbundschule aufgesucht werden, sind beispielsweise zu erwähnen: der Duisburger Zoo, der Aquazoo in Düsseldorf, das Explorado, die DASA, der Flughafen Düsseldorf, das Krankenhaus St. Anna, die Feuerwehr, die Naturwerkstatt an der Sechs-Seenplatte, die Stadtbücherei, die Jugendverkehrsschule der Stadt sowie verschiedene Park- und Waldgebiete, an denen die Natur erforscht und erlebt werden kann.

Bei allen Besuchen dieser und weiterer außerschulischer Lernorte geht es darum, Kindern ein Wissen auf vielfältigste Art zu vermitteln. Dies hinterlässt bei den Kindern einen stärkeren Eindruck, wenn es mit allen Sinnen erfahren werden kann.

Natürlich werden gerne Experten in die Schule eingeladen, die den Kindern ihr spezielles Wissen vermitteln.

Immer wieder unterstützen uns auch engagierte Eltern, indem sie z.B. eine AG anbieten, die Leseförderung in Kleingruppen unterstützen, beim Sportunterricht helfen oder eben als Experte in die Klasse kommen.

Zusammenarbeit mit der Kirche:

Beide Standorte der Verbundschule pflegen seit Jahren einen guten Kontakt zu den evangelischen und katholischen Gemeinden. Einmal im Monat findet jeweils ein freiwilliger Schulgottesdienst für die Klassen 3 und 4 statt, der häufig von den Kindern mitgestaltet wird.

Die Gottesdienste werden konfessionell oder ökumenisch gehalten. Am Schulanfang, zu Weihnachten, Ostern und zur Schulentlassung können auch die Erst- und Zweitklässler am Gottesdienst teilnehmen.

3.4 Elternmitarbeit

Die Einbeziehung der Eltern und ihr Engagement für schulische Aufgaben stellt einen wichtigen Bestandteil unserer schulischen Arbeit dar. Dabei wünschen wir uns eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus. Ein offener und fairer Umgang miteinander ist dabei ein wichtiger Bestandteil unseres Verständnisses von moderner, demokratischer und kindgerechter Grundschule.

Um lernen zu können, ist jedes Kind auf die Unterstützung seiner Eltern angewiesen. Durch Information über die Richtlinien und Lehrpläne sowie durch die Rückmeldungen der Lehrkräfte über den Unterricht, die Bewertungskriterien und den Leistungsstand ihres Kindes werden die Eltern in die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule einbezogen. Sie werden dadurch in die Lage versetzt und ebenso dazu aufgefordert, zu Hause mit ihren Kindern über die Arbeit im Unterricht zu sprechen, sie zum Lernen anzuhalten und sich mit den Lehrkräften über Lernfortschritte und Lernschwierigkeiten auszutauschen.

Im Interesse der Erziehung und Ausbildung unserer Kinder ist eine Mitarbeit der Eltern in den entsprechenden Gremien unserer Schule von besonderer Bedeutung. Diese Mitwirkungsmöglichkeiten sind durch das Schulmitwirkungsgesetz geregelt.

Die schulischen Mitwirkungsorgane:

Die Klassenpflegschaft

Alle Eltern einer Klasse bilden die Klassenpflegschaft. Sie ist aktiv an der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Klasse beteiligt. Zu Schuljahresbeginn werden aus der Elternschaft der Klasse die/der Vorsitzende und ein/e Stellvertreter/in gewählt. Sie halten Kontakt zu den Lehrern der Klasse und stehen als Ansprechpartner für die Eltern der Klasse zur Verfügung.

Darüber hinaus liegt die Aufgabe des Vorsitzenden in der Leitung der Elternabende (Klassenpflegschaftssitzungen). Hier findet ein Informations- und Meinungs-austausch über Angelegenheiten der Schule, vor allem aber über die Arbeit in der Klasse statt.

Die Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der ganzen Schule.

Mitglieder der Schulpflegschaft sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften, die damit in der Schulpflegschaft stimmberechtigt sind, und ihre Vertreter als beratende Teilnehmer.

Alle Mitglieder der Schulpflegschaft wählen zu Beginn des Schuljahres aus ihren Reihen eine/n Vorsitzende/n und eine/n Stellvertreter/in. Der/die Schulpflegschaftsvorsitzende ist Gesprächspartner aller Eltern und Lehrer, sowie des Schulleiters. Er/Sie vertritt bei allen offiziellen Anlässen die Eltern der Schule.

Die Schulpflegschaft wählt außerdem die Elternvertretung für die Schulkonferenz.

Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz stellt das höchste Entscheidungsgremium einer Schule dar und ist zu gleichen Teilen mit Eltern- und Lehrervertretern besetzt. Vorsitzender der Schulkonferenz ist der Schulleiter. Die Schulkonferenz berät über grundsätzliche Angelegenheiten der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Ihre vielfältigen Aufgaben sind in §65 SchulG geregelt.

Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten:

Neben diesen gesetzlich geregelten Mitbestimmungsmöglichkeiten erhalten die Eltern unserer Schule noch viele weitere Möglichkeiten, am Schulleben teilzunehmen und es gemeinsam mit den Lehrkräften aktiv zu gestalten. Dabei haben wir schon viele wertvolle Erfahrungen damit sammeln können, dass Eltern mit ihren Ideen, ihrem Engagement und ihren persönlichen Fähigkeiten das Schulleben enorm bereichert haben.

So unterstützen die Eltern unsere Schule z.B. indem sie
sich als Leseeltern zur Verfügung stellen

die Klasse beim Backen, Basteln, Verkehrsübungen etc. unterstützen

als Begleitung an Ausflügen und Klassenfahrten teilnehmen

klasseninterne Feste organisieren

aktiv an Schulfeiern wie z.B. Schulfesten, Sankt Martin oder der Einschulungsfeier teilnehmen

Schulveranstaltungen wie z.B. das Sportfest unterstützen

als Experten an die Kinder unmittelbar ihre Fähigkeiten/ihr Wissen weitergeben

Zusammenfassend ist die Elternmitarbeit ein besonders wichtiger Baustein unserer schulischen Arbeit. Ohne den Einsatz unserer Eltern wäre oftmals eine Durchführung der Dinge, durch die gerade das Schulleben einer Grundschule bunt, interessant und kindgerecht wird, nicht möglich.

3.5 Förderverein

Der Förderverein arbeitet ehrenamtlich.

Er bemüht sich über Mitgliedsbeiträge und Erlöse aus Schul- und Stadtteilsten Gelder anzusparen, die der Schule und damit den Kindern für Anschaffungen (wie zum Beispiel im Jahr 2012 die neuen Klettergerüste bzw. Pausenspielzeuge zu Nikolaus...) zugute kommen. Durch vielfältige Aktionen werden Gelder zusammengetragen, die das ermöglichen. Der Förderverein unterstützt Schulfeste und Projektwochen mit Geldern. Auch Klassenfahrten der 4. Schuljahre werden gefördert, ebenso größere Projekte wie z.B. das Zirkusprojekt im Jahr 2014.

3.6. Offene Ganztagsgrundschule (OGS)

Die Betreuung an dem Schulverbund GGS Lauenburger Allee läuft zweigleisig nach dem Konzept der „Verlässlichen Halbtagschule“ von 7:30 bis 14:00 Uhr sowie der „Offenen Ganztagschule (OGS)“ bis 16:00 Uhr.

Zu dem Konzept der „Offenen Ganztagschule“ gehören neben dem Mittagessen auch eine Hausaufgabenzeit sowie pädagogische Angebote in Arbeitsgemeinschaften. Auf diesem Weg wird den Kindern ein verlässlicher Tagesablauf angeboten.

Die „Offene Ganztagschule“ unterstützt unsere im Schulprogramm verankerten Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, insbesondere die Erziehung zur Selbstständigkeit, Offenheit, Kreativität und gegenseitiger Akzeptanz. Zusätzlich wird auf die Bewegung und das gemeinsame Tun großen Wert gelegt. Die ganzheitliche Förderung der individuellen Entfaltung der Kinder soll vorangetrieben werden.

Die Zeit in der altersgemischten Gruppe wird gezielt genutzt, um Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu vertiefen und handelnd umzusetzen.

Darüber hinaus ergeben sich vielfältige Anlässe zu sozialem Lernen, z.B. Konfliktlösungsstrategien, Hilfen geben und annehmen können, Verantwortung übernehmen in der altersgemischten Gruppe. In unterschiedlichen Situationen entstehen zahlreiche Beobachtungsmöglichkeiten, die eine Zusammenarbeit aller Beteiligten unterstützen.

Um die Umsetzung unserer pädagogischen Prinzipien in den Angeboten der „Offenen Ganztagschule“ zu unterstützen und einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, gibt es regelmäßige Zusammenkünfte zwischen Kollegium und pädagogischem Personal, insbesondere zwischen Teamleitung und Schulleitung.

Die Betreuungsangebote in der Offenen Ganztagsgrundschule wie in der Verlässlichen Halbtagschule sind kostenpflichtig.

Der Vertrag für die „Offene Ganztagschule“ wird zu Beginn des Schuljahres für vier Jahre abgeschlossen und ist nur in Ausnahmefällen (z. B. Wegzug) kündbar.

Der Vertrag für die Verlässliche Halbtagschule zwischen Eltern und Träger SSB Duisburg ist einjährig und muss jedes Jahr neu beantragt werden.

Die Verwaltung der OGS sowie die Bezahlung des Personals erfolgt über den Träger Stadtsporthalbtagsschule. Die Schule ist nicht der Vertragspartner. Das Inkasso der Elternbeiträge erfolgt über den Schulträger (Stadt Duisburg); die Abrechnung der Mittagsmahlzeiten über den Stadtsporthalbtagsschule.

3.6.1 Hausaufgabenzeit im Rahmen der OGS

Rechtliche Rahmenbedingungen

Als Grundlage für das Konzept Hausaufgabenzeit des Schulverbundes GGS Lauenburger Allee dienen unter anderem das Schulgesetz NRW, die ADO sowie die aktuellen Erlasse des Landes NRW. Sie wurden als Vorgabe zugrunde gelegt. Bei der Entwicklung dieses Konzeptes wurde weiterhin der Hausaufgabenleitfaden für den Offenen Ganztags unseres Trägers, des Stadtsporthalbtagsschule Duisburg berücksichtigt. Eine besondere Bedeutung soll dabei dem Runderlass des Kultusministeriums des Landes NRW für die Hausaufgaben in der Primarstufe beigemessen werden.

Zusammenarbeit von Schule und OGS

Die Offene Ganztagschule ist in ihrer rechtlichen Konstruktion Teil der Schule. Somit sind die pädagogischen Mitarbeiter des Offenen Ganztags auch Mitarbeiter der Schule, nehmen Dienstaufgaben wahr und die Leitung nimmt an Mitwirkungsgremien der für die OGS relevanten Themen teil. Dazu gehört auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen Klassenlehrer und dem pädagogischen Mitarbeiter. Der Informationsaustausch findet nach den Grundsätzen der gemeinsamen pädagogischen Arbeit gegebenenfalls im direkten Austausch statt. Das Konzept Hausaufgabenzeit thematisiert den Bereich „Hausaufgaben“ als Teilbereich gemeinsamer pädagogischer Arbeit.

Zeitliche Vorgaben

Hausaufgaben sind vom Lehrer entwickelte Aufgabenstellungen an den Schüler, die aus dem Unterricht erwachsen. Sie setzen bei den Fähigkeiten der Schüler an und sind selbstständig und in angemessener Zeit zu leisten. Als „angemessen“ werden folgende Zeiten vom Erlass vorgegeben:

- 1. und 2. Schuljahr: 30 Minuten

- 3. und 4. Schuljahr: 45 Minuten

Die zeitliche Vorgabe meint konzentrierte Arbeitszeit.

Ziele der Hausaufgaben

- Hausaufgaben können der Vertiefung des Unterrichtsstoffes, der Übung und der Vorbereitung von neuen Unterrichtsinhalten dienen.
- Schüler*innen fertigen ihre Hausaufgaben möglichst eigenständig und konzentriert an (Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit).

Hausaufgaben sind Schüleraufgaben:

Die vorgenannte Zielsetzung der Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit ist ein Entwicklungsprozess und unterstützende Hilfe kann ggf. erforderlich sein. Die Schüler dürfen bei den Hausaufgaben durchaus auch Fehler machen. Im Regelfall werden typische Fehlerstrukturen im Unterricht bei der Besprechung der Hausaufgaben thematisiert, Lösungswege werden aufgezeigt und Korrekturen ermöglicht. Lob und Anerkennung der selbstangefertigten Hausaufgaben unterstützen den Lernprozess und steigern das Selbstwertgefühl.

Organisation

Feste Organisationsstrukturen und Rituale erleichtern und unterstützen die Arbeit der Schüler.

Dazu gehören u.a.:

- fest vorgegebener Arbeitsplatz im Klassenraum, der aufgeräumt ist und ausreichend Ruhe, Raum und Licht bietet
- die Aufgabenstellung muss klar und verständlich schriftlich vorliegen
- der Zeitraum für die Erledigung der Hausaufgaben sollte regelmäßig und angepasst an die Bedürfnisse des Schülers geplant sein. (Beispiel: nach einer Pause, etc.)
- Einteilung in feste Gruppen mit einer Ansprechperson
-

Aufgaben der Beteiligten

Lehrerinnen und Lehrer (Unterricht)

- wählen im Umfang angemessene und für alle Schüler verständliche Aufgaben aus. Die Aufgaben müssen daher keineswegs für alle gleich sein
- sorgen dafür, dass alle Hausaufgaben bei jedem Schüler schriftlich vorliegen, damit pädagogische Mitarbeiter und Eltern gezielt helfen können
- leiten ihre Schüler zu einer ordentlichen und übersichtlichen Heftführung an
- kontrollieren und würdigen regelmäßig die gemachten Hausaufgaben
- informieren Eltern, wenn Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt werden

Schülerinnen und Schüler

Die aufgeführten Punkte sind als Ziele zu verstehen. In der 1. Klasse wird ihre Umsetzung angebahnt und von da an zunehmend eingefordert. Die Schülerinnen

und Schüler führen ein Hausaufgabenheft und notieren sich ihre Hausaufgaben selbstständig,

- Sie überprüfen, ob sie die Aufgabenstellung verstanden haben und fragen ggf. nach
- sorgen dafür, dass sie die notwendigen Materialien haben
- konzentrieren sich auf ihre Arbeit
- arbeiten zügig, ordentlich, selbstständig und zielgerichtet in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit
- wissen, wo sie Hilfe erhalten und finden
- erledigen die Hausaufgaben so gut sie können
- holen vergessene Hausaufgaben nach und zeigen sie unaufgefordert
- geben schriftliche Informationen sofort an ihre Eltern weiter

Für Schülerinnen und Schüler der OGS gilt zusätzlich:

- sie fertigen die Hausaufgaben in Stillarbeit an
- nehmen Rücksicht auf ihre Schulkameraden
- zeigen an, wenn sie Hilfe brauchen oder ihre Hausaufgaben beendet haben

erledigen mündliche Hausaufgaben, wie z.B. Blitzrechnen, Auswendiglernen, Lesen etc. zu Hause

Personal in der Hausaufgabenzeit

- geben bei Bedarf Hilfestellung
- achten auf die Grundsätze der Heftführung
- Auf Fehler in den Hausaufgaben wird in angemessener Weise in Bezug auf Inhalt und Umfang hingewiesen. Wurde das Prinzip der Aufgabenstellung verstanden, können sich aber durchaus noch Fehler darin befinden
- Machen einen Vermerk in das Hausaufgabenheft, wenn die Hausaufgaben nicht oder unvollständig erledigt wurden
- sind im regelmäßigen Austausch mit den Lehrern und geben Rückmeldung bei Schwierigkeiten (Arbeitshaltung, Sozialverhalten)

Eltern

- sorgen dafür, dass nachzuholende Aufgaben erledigt werden,
- helfen ihren Kindern dabei, den Schulranzen/die Schultasche aufzuräumen
- erneuern ggf. die Arbeitsmaterialien
- kontrollieren regelmäßig die Postmappe
- wenden sich bei Fragen oder Problemen an die Klassenlehrerin ihres Kindes
- würdigen die Hausaufgaben ihrer Kinder und schauen sie in regelmäßigen Abständen an

Qualität und Struktur von Hausaufgaben

Es ist der Schule wichtig, den Kindern neben der Übung und dem Training auch kreative und weiterführende Aufgaben anzubieten. (Hausaufgaben können auch die Lernfreude unterstützen).

Als Übungsaufgaben setzen sie dort an, wo der einzelne Schüler steht. Sie überfordern und unterfordern nicht. Hausaufgaben können auch auf die natürliche Neugier der Schüler setzen und/oder auch die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein stärken.

Sie müssen nicht für alle Kinder einer Lerngruppe/Klasse gleich sein. Es geht darum, die Fähigkeiten und Bedürfnisse des einzelnen Schülers auch bei den Hausaufgaben ernst zu nehmen. Differenzierte Aufgabenstellungen, ggf. nach Lernstand des einzelnen Schülers unterschiedene Aufgaben, sind daher notwendig. Von daher ist es durchaus möglich, dass Kinder einer Lerngruppe unterschiedliche Hausaufgaben bekommen, die sich am Lernstand des einzelnen Kindes orientieren.

Beispiele:

- Rechnen innerhalb einer festen Zeitvorgabe
- Projektbezogenes Arbeiten
- Textproduktion mit eigenem Thema
- Praktische Umsetzung und Weiterentwicklung von gelesenen Texten
- Anregendes Lernmaterial selbst entwickeln
- Quantitative und qualitative Angebote (z.B. Knobelaufgaben)

Für die Erledigung der Hausaufgaben in der OGS hat der Schüler die benötigten Materialien mit sich zu führen. Ergänzt wird das Material durch Nachschlagewerke und Lexika. Fehlende Schulmaterialien (Radiergummi, Bleistift, Lineal, usw.) können leihweise in Anspruch genommen werden.

Abschließend sei vorsorglich aber noch einmal darauf hingewiesen, dass:

1. bei allem Bemühen der Beteiligten letztlich die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bei den Schülern und Schülerinnen und deren Erziehungsberechtigten liegt.
2. grundsätzlich die OGS **keine gezielte notwendige Nachhilfe oder Lernförderung ersetzen kann**

3.8 Übergänge

Kindergarten – Grundschule:

Der Eintritt in die Grundschule ist ein wichtiges Ereignis im Leben des Kindes und seiner Eltern und bedeutet einen neuen Lebensabschnitt. Um den Kindern einen möglichst fließenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen und Schwellenängste abzubauen, führen wir an unseren Grundschulen GGS Lauenburger Allee und GGS Lüderitzallee verschiedene Aktivitäten durch.

Wir – insbesondere die Lehrerinnen der Klasse 1 und Klasse 4 - pflegen regelmäßige Kontakte mit den Kindergärten unseres Stadtteils.

Im Herbst findet jährlich ein Tag der offenen Tür statt, an dem sich die Eltern und zukünftigen Erstklässler ein Bild von unserer Schule und der Arbeit an der Schule machen

können. Die Eltern haben schon hier die Möglichkeit mit der Schulleitung ins Gespräch zu kommen und einen Anmeldetermin zu vereinbaren.

Während der Anmeldung findet ein etwa 20-minütiges Gespräch zwischen dem Schulleiter, den Eltern und dem Kind statt. Dabei werden sowohl die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes beobachtet, als auch organisatorische Dinge (Wünsche zur Klassenbildung, möglicher Betreuungsbedarf) geklärt.

Vor den Osterferien findet an einem Vormittag „Schnupperunterricht“ statt. Mit jeweils zwei Lehrerinnen in einer Kleingruppe bearbeiten die Kinder einige Aufgaben und lernen die Schule kennen. Die Lehrerinnen nutzen diese Begegnung zu Beobachtungen, die anschließend ausgewertet werden.

Kurz vor Schuljahresschluss findet der Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger in der Schule statt.

Schuleingangsphase:

- Einschulung

Am Tag der Einschulung, der meistens am 2. Schultag im Schuljahr ist, bieten die katholische und evangelische Kirche zuerst einen Schulgottesdienst an. Danach versammeln sich alle neuen Erstklässler mit ihren Familien auf dem Schulhof zu einer kurzen Begrüßungsfeier und werden mit einem kleinen Programm von den Schülern und Lehrern willkommen geheißen. Anschließend erleben die Schulanfänger ihre erste Schulstunde in ihrem Klassenzimmer. Die Eltern werden in dieser Zeit zu Kaffee und Kuchen in einem Elterncafé eingeladen und haben Gelegenheit zum Gespräch mit anderen Eltern, dem Personal der Offenen Ganztagschule und Fördervereinsmitgliedern.

- Anfangsunterricht

Bei uns wird jahrgangsbezogen unterrichtet. Ein jahrgangsübergreifendes Lernen kann in ausgewählten Fächern sowie in AGs stattfinden. Auch der Förderunterricht kann bei Bedarf in jahrgangsübergreifenden Gruppen erteilt werden.

Grundsätzlich verstehen wir unter Anfangsunterricht die ersten Schulwochen, in denen die Kinder Zeit haben, sich an den schulischen Rhythmus zu gewöhnen. In dieser Zeit werden sie allmählich an die systematischen Formen des Lernens herangeführt.

Gerade der Schulbeginn hat für die Kinder eine große Bedeutung. In den ersten Wochen machen die Kinder grundlegende Erfahrungen, die mit über die künftige Einstellung zu Schule und zum Lernen und Leisten entscheiden.

Die Kinder lernen ihre Lehrer, andere Kinder als Mitschüler (insbesondere ihre Paten) und die Schule in ihren verschiedenen Dimensionen kennen. Wir messen dem eine große Bedeutung zu.

Dem Bewegungsdrang der Kinder begegnen wir mit wechselnden Angeboten. Regelmäßig werden Arbeits- und Konzentrationsphasen abgelöst durch Bewegungsspiele und -freiräume. Dabei kann Bewegung sowohl im Klassenraum als auch auf dem Schulhof stattfinden.

In der Regel dauert die Verweildauer in der Schuleingangsphase zwei Jahre, im Einzelfall auch ein oder drei Jahre. Die individuelle Verweildauer soll einen Beitrag zur Optimierung des Schulanfangs leisten. Die individuelle Kompetenzentwicklung sowie die soziale Reife eines Kindes sind dabei die Grundlage für die Entscheidung über die Verweildauer.

Durch ein drittes Jahr in der Eingangsphase haben langsam lernende Kinder und Kinder mit speziellen Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, durch individuelle Förderung und in ihrem eigenen Lerntempo die grundlegenden Kompetenzen zu erwerben.

In einzelnen Fällen ist es auch möglich, dass Kinder die Schuleingangsphase schneller durchlaufen und früher in die dritte Klasse wechseln.

Übergang in die weiterführenden Schulen:

In unserer Schule behalten die Kinder meist ihre Klassenlehrerin über die vier Schuljahre, erleben aber im Lauf der Zeit auch Fachlehrer. Der Übergang zu einer weiterführenden Schule nach Klasse 4 hat besondere Bedeutung in der Schullaufbahn eines Kindes.

Im Bemühen, für jedes Kind die passende weiterführende Schule zu bestimmen, finden zwischen Lehrerinnen und Eltern umfangreiche Informationsgespräche und Beratungen statt.

Die Lehrerinnen der zukünftigen 5. Schuljahre besuchen unsere 4. Klassen. Außerdem laden die weiterführenden Schulen im Laufe des 5. Schuljahres die Grundschulkolleginnen zu ihren Erprobungsstufenkonferenzen und zu einem informellen Gespräch über die Entwicklung der Kinder ein.

Beim Informationsabend, meist Ende November, erklärt der Schulleiter allen Eltern der Viertklässler die verschiedenen weiterführenden Schulen mit ihren jeweiligen Besonderheiten und Abschlüssen.

Im Dezember und Januar haben alle Eltern und Kinder der 4. Schuljahre Gelegenheit, bei den öffentlich bekannt gegebenen „Tagen der offenen Tür“ weiterführende Schulen zu besuchen und sich zu informieren.

Über die Wahl der geeigneten Schulform beraten die Lehrerinnen die Eltern im persönlichen Gespräch am Elternsprechtage. Die Eltern erhalten eine schriftlich begründete Schulformempfehlung.

Mit dem Halbjahreszeugnis und der schriftlichen Empfehlung der Grundschullehrerin melden die Eltern ihr Kind bei der gewünschten Schule an.

3.8 Ausbildungsschule

Seit vielen Jahren werden an beiden Schulstandorten LehramtsanwärterInnen ausgebildet. Zu Ausbildungsbeginn haben diese die Möglichkeit, die Klassen der Schule kennen zu lernen, indem sie dort hospitieren. Bei der Ausbildung geben alle Mitglieder des Kollegiums die nötige Unterstützung, in besonderem Maße natürlich die Ausbildungslehrer.

Während der gesamten Ausbildungszeit werden die LehramtsanwärterInnen bei ihrer Unterrichtsplanung, bei der Umsetzung und bei der Reflexion unterstützt. Sie werden dazu angeleitet, Einzelbeobachtungen von Kindern durchzuführen und zu dokumentieren, Fehleranalysen durchzuführen und Klassenarbeiten und Zeugnisbeurteilungen zu entwerfen. Wichtig ist für uns, dass die LehramtsanwärterInnen eine gute Beziehung zu ihren Ausbildungsklassen aufbauen und auch organisatorische Aufgaben übernehmen.

Schule als Ausbildungsschule bietet für uns die Gelegenheit, didaktisch-methodische Innovationen kennen zu lernen und umzusetzen. Darüber hinaus beinhaltet sie die Chance zur Reflexion des eigenen Unterrichts, die Möglichkeit der gezielten Beobachtung, der Kleingruppenarbeit sowie des Teamteachings in den Ausbildungsklassen.

Die LehramtsanwärterInnen werden zudem in die Planung und Durchführung von Projekten, Schulfesten, Schulgottesdiensten, Ausflügen und Klassenfahrten mit einbezogen und sollten auch möglichst selbstständig Teile davon übernehmen.

Außerdem haben StudentInnen bei uns die Gelegenheit, ihr Praxissemester zu absolvieren.

4.0 Konzept Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

1. Rechtliche Grundlagen
2. Ausgangslage der Schule
3. Ausgangslage der häuslichen Lernumgebung
4. Konzept Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht
5. Leistungsbewertung

1. Rechtliche Grundlagen

Für den Distanzunterricht gelten die Unterrichtsvorgaben des Ministeriums und die schuleigenen Unterrichtsvorgaben nach §29 des Schulgesetzes NRW. Der Unterricht in Präsenz und Distanz finden auf Grundlage und Übereinstimmung mit den geltenden Lehrplänen statt. Die darin beschriebenen Kompetenzerwartungen und verbindlichen Anforderungen bleiben auch für den Unterricht in Distanz verbindlich.

Die Schülerinnen und Schüler sind zur Teilnahme am Distanzunterricht verpflichtet.

Die Schulen haben die Einhaltung der Infektionshygiene zu gewährleisten.

Bei der verantwortungsbewussten Nutzung von digitalen Anwendungen und Tools im Unterricht kommt der Datensicherheit und dem Datenschutz der Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerinnen und Lehrer eine besondere Bedeutung zu. Die Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen (LDI) hat eine Handreichung mit dem Titel „Pandemie und Schule – Datenschutz mit Augenmaß“ herausgegeben.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Schule soll auch der kritische und verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien thematisiert werden. Der Medienkompetenzrahmen NRW bietet hier eine Grundlage.

2. Ausgangslage der Schule

Beide Standorte verfügen über WLAN.

Unsere Schule benutzt IServ.

Das Kollegium hat an einer ganztägigen Fortbildung „IServ“ mit folgenden Themenblöcken teilgenommen:

- Mail
- Aufgabenstellen an die SuS
- Videokonferenzen.

3. Ausgangslage der häuslichen Lernumgebung

Durch eine Abfrage konnten wir uns ein gutes Bild über die Rahmenbedingungen der technischen Ausstattung der SuS machen. Unter den Eltern soll ein Patensystem etabliert werden, so dass alle SuS erreicht werden (Ausdruck von Kopien und technische Hilfestellung).

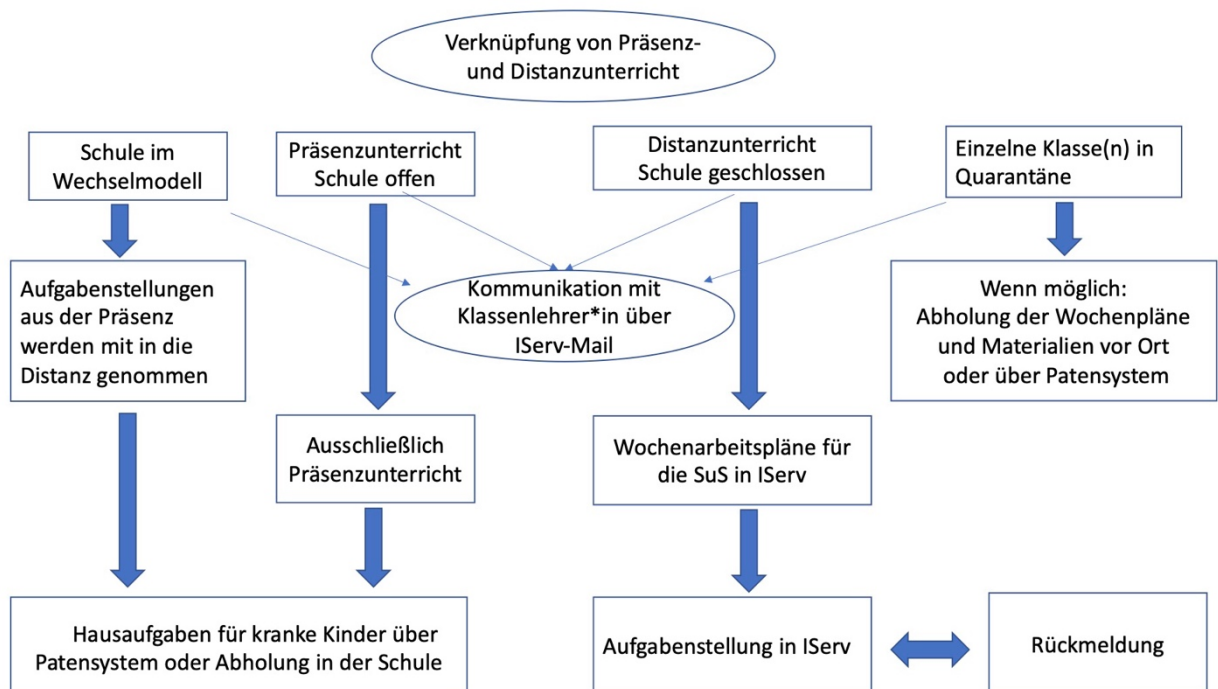
4. Konzept Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht

Anhand eines Schaubildes werden die einzelnen Handlungsschritte dargestellt.

Die gesamte Kommunikation läuft über IServ. Ergänzend zur Mail-Kommunikation in Präsenz (wöchentliche Elternpost etc.), wird IServ zu Zeiten des Distanzunterrichtes zur Kontaktpflege, zur Weitergabe von Aufgaben, zur Rückmeldung genutzt.

Bitte haben Sie Verständnis, dass auch die Lehre*innen nicht jede Email sofort beantworten können. Binnen 24 Stunden wird Ihnen aber geantwortet. Das Wochenende gilt als Ruhezeit.

- Im Präsenzunterricht (Schule offen) arbeiten wir analog weiter. Das soll heißen, dass erkrankten Kindern Arbeitsblätter und Hausaufgaben über Paten mitgegeben werden. Alternativ können Eltern Materialien in der Schule abholen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, falls nicht schon praktiziert, Hausaufgabenpatenschaften einzurichten. Sie können dann bei der telefonischen Krankmeldung direkt sagen, welches Kind die Hausaufgaben mitnehmen kann.
- Im Distanzunterricht (Schule geschlossen) werden Aufgaben in IServ eingestellt, deren Ergebnisse zum Teil auch dort zurückgemeldet werden und/oder Materialpakete zur Abholung in der Schule bereitgestellt. Kontaktpflege zu den Kindern und Eltern findet über Telefon oder mittels IServ über Mail / Chat und Videokonferenzen statt. Wir möchten Sie bitten, sich gegenseitige durch Patenschaften (zum Beispiel Drucken von Arbeitsblättern) zu unterstützen.
- Im Wechsel aus Präsenz- und Distanzunterricht (Schule offen für eine bestimmte Schülergruppe) werden in Präsenz Aufgaben und Inhalte erarbeitet, die die Schüler*innen in Distanz weiter vertiefen. Diese Aufgaben erhalten die Kinder am Präsenztage für ihren Distanzunterricht direkt in der Schule von den Klassenlehrer*innen. Erkrankten Kindern können durch Patenschaften Materialien mitgegeben werden oder Eltern holen diese in der Schule ab.



Organisatorisches:

- Feste zugewiesene Zeiten zum Abholen der Arbeitsmaterialien
- Arbeitsmaterialien- und Hausaufgabentausch in der Schule nach Absprache möglich
- Wochenarbeitspläne gelten für eine Woche. (In der Regel von montags – freitags)
- Rückmeldung an die Schüler*innen werden über IServ gegeben
- Angebote von Videokonferenzen als Fragestunde zum Austausch

5. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erstreckt sich auch auf die im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Klassenarbeiten und Prüfungen finden in der Regel im Präsenzunterricht statt. Auch Schülerinnen und Schüler mit Vorerkrankungen sind unter Wahrung der Hygienevorkehrung an der Teilnahme verpflichtet.

5. Zielsetzungen für unsere weitere pädagogische Arbeit

5.1 Evaluation

Schulinterne Evaluation ist ein kontinuierlicher Prozess zur Verbesserung unserer Arbeit.

Sowohl unsere pädagogischen Grundlagen als auch die unterrichtliche Umsetzung der Richtlinien und Lehrpläne werden regelmäßig im Alltag und bei pädagogischen Konferenzen reflektiert und bei Bedarf modifiziert bzw. erweitert.

So ist auch unser Schulprogramm (wie im Vorwort dargestellt) Änderungen unterworfen. Einige Schwerpunkte, die wir uns dabei in der nächsten Zeit setzen wollen, finden sich im folgenden Abschnitt.

5.2 Weitere Zielsetzungen

- Wir sind eine von 6 Duisburger Grundschulen im Pilotprojekt „Digital Fit“.
Die Fortbildung des Kollegiums für den Einsatz von digitalen Medien hat bereits begonnen und wird weiter ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein. Dafür nutzen wir IServ, mit dem wir im Distanzlernen gute Erfahrungen gemacht haben. Wir konnten unsere Schüler darüber gut erreichen, Unterrichtsmaterialien verteilen und Rückmeldungen für eingereichte Arbeitsergebnisse an die Schüler geben.
- Der Standort Waterbergpfad ist Teil der „Gemüseakademie“. In Zusammenarbeit mit der OGS beackern und bepflanzen die Schüler den Schulgarten. In den nächsten Jahren sollen die Kinder ohne externe Unterstützung das Projekt fortsetzen.
- Weiterhin sind wir Teil des Projektes ESPADU (Energiesparen an Duisburger Schulen)
- Wir möchten uns in dem Projekt „Schule ohne Rassismus Schule mit Courage“ bewerben.
- In der Nachcoronazeit, wenn alle Auflagen gelockert sind, werden wir kooperative Unterrichtsmethoden wieder mehr in den Fokus nehmen.